

Freitag, 9. September 2016

Antes ilas

ten Kunst-
feldener
er

„Transparenz
sich die Um-
auch an der
r Glaswinkel:
t nicht gleich
on passieren,
ft, auch wenn
cht.
t die Skulptur
en-Kunstaus-
der Initiator
anzuforn ganz
reinste Ord-
Begegnungen
einst dazu ern-
n und Außen
en scheinen
shorger Stran-
m. Die Stadt
r Ausstellung
. Erstaunlich
hter von dem
hr wirkt das

n durch das
Der Mensch
gegenen. Dazu
geschaffen. Er
onom verstepor-
r und ilf-
st es dazu in
m Himmel -
chterdingen“
ürgerstiftung

berdings ein-
n des Rasens,
ichst, war ein
er Glasschei-
procherin der
chfrage. „Die
len“, sagt sie.
he aushärten
stellt. Er wird

ar und ist vor-
g und unter-
Staatlichen
Karlsruhe.



leinen Innen
Foto: Kantler



Der Platz am Backhäusle wird für viele Veranstaltungen genutzt. Beim Open-Air-Konzert ist er sehr gut besucht.



Fotos: Fatma Tetik (6)/privat, Jürgen Hahn



Kurt Alber von der Bürgergemeinschaft mit dem Heimatbuch Oberaichen: So sah das alte Backhaus aus, bevor es abgerissen worden ist. Die Brunnen-
skulptur von Gerhard Tagwerker (rechtes Bild) schmückt den Ort. Sie ist über eine offene Rinne mit dem alten Dorfbrunnen verbunden.



Raumwunder mit kleinen Tücken

Oberaichen Bei Veranstaltungen ist der kleine Platz, auf dem das Backhaus steht, rappellvoll. Von Fatma Tetik

Oberaichen, der Stadtteil von Leinfelden, ist für seine ruhige Wohnlage bekannt. Diese Ruhe spiegelt auch die Ortsmitte am Backhaus entlang der Häuserwiesenstraße wider. An gewöhnlichen Tagen ist der begrünte Platz menschenleer. „Es ist sehr ruhig und entspannt hier“, sagt das Ehepaar Rolf und Sigrid Erhardt, das in direkter Nachbarschaft zum Dorfplatz wohnt. Mit der S-Bahn, die nur fünf Gehminuten entfernt ist, sei man gut an die umliegenden Orte angebunden.

Im Zentrum von Oberaichen gibt es zwar einen Bäcker, eine Metzgerei und eine Art Hofladen, bei dem man Obst und Gemüse kaufen kann. Doch für die alltäglichen Besorgungen fahren die meisten Anwohner nach Leinfelden. Ärgerlich sei, dass viele Urlauber ihr Fahrzeug in dem Wohngebiet abstellen und dann verreisen. „Dieses Problem haben wir hier jedes Jahr“, erzählt Rolf Erhardt, der seit mehr als 50 Jahren in Oberaichen wohnt.

Ein Blickfang auf dem Platz ist die konstruktive Brunnen- und Skulptur des Bildhauers Gerhard Tagwerker, die über eine offene Rinne mit dem alten Dorfbrunnen

verbunden ist. Die Installation lockert den Ort optisch auf, entwickelt sich im Alltag aber zur tückischen Stolperfalle für Fußgänger und Radfahrer. Letztere bleiben oft in der Ablaufrinne hängen. Autos, die dem Gegenverkehr ausweichen müssen, fahren in die Rinne hinein, und Kinder spritzen sich auf dem Weg zur Schule die Füße nass.

Installiert worden ist die Skulptur im Zuge der Neugestaltung des Platzes. Nachdem das historische Backhäusle am Dorfplatz in den 1970er-Jahren abgebrochen worden war, hatte sich die Bürgergemeinschaft Oberaichen (BGO) intensiv dafür eingesetzt, an selber Stelle ein neues Backhaus zu errichten, um das Zentrum zu beleben und das Gemeinschaftsgefühl der Oberaicher zu stärken. „Lange Zeit hat sich nichts getan“, erinnert sich der

Vorsitzende des Vereins, Kurt Alber, dessen Mutter Anneliese jahrelang im alten Backhaus am Ofen stand. Schließlich konnte das neue Zentrum auf Initiative der Bürgergemeinschaft 2001 doch eingeweiht werden.

Durch das neue Ortszentrum hat der Verein die Grundlage für zahlreiche Veranstaltungen im Ort geschaffen. Kindergärten- und Schulgruppen nutzen das Backhäusle für Back- und Kochaktivitäten, auf der Freifläche laden Flohmärkte zum Stöbern und Planieren ein. Mit purer Muskelkraft stellt die Bürgergemeinschaft den Malbaum auf dem Dorfplatz auf. An Weihnachten erstrahlt ein geschmückter Christbaum und der kleine, aber feine Weihnachtsmarkt sorgt für

eine festliche Atmosphäre. Krautfestbesucher schätzen die Gemütlichkeit fernab des Trubels in dem Festzelt auf dem Dorfplatz. Schon mehrmals hat sich hier EU-Kommissar Günther Oettinger das Filderkraut schmecken lassen. „Was Gemeinschaft erreichen kann, kann

te ich hier erleben“, lobte er den Verein. Das absolute Highlight des Jahres ist das kultige Open-Air-Konzert in der Ortsmitte, das von unzähligen Ehrenamtlichen organisiert und von mehr als 2000 Menschen jährlich besucht wird. „Dann ist hier der ganze Platz voller Leben und Lebendigkeit“, sagt Kurt Alber.

„Das Schöne ist, dass jeder mit anpackt und zum Gelingen der Feste auf dem Platz beiträgt“, so Alber. Der Vorsitzende der Bürgergemeinschaft ist gebürtiger Oberaicher und hat alle Entwicklungen des Ortes von klein auf miterlebt. „Früher war hier alles noch ländlicher“, erinnert sich der 60-Jährige. Auch seien früher die Häuser unverschlossen gewesen. „Heute sind die meisten mit Verriegelungs- und Alarmsystemen ausgestattet; es gibt Zellen, da kann man nahezu täglich über Einbrüche in Oberaichen lesen“, erklärt Alber.

Auf dem Platz am Backhäusle seien Veränderungen nötig, betont Alber. „Die Wiese könnte ebener sein, das wäre bei Festen von Vorteil für die Stühle und Tische.“ Eine große Erleichterung wäre zudem ein elektrisch ausfahbares Dach für den Platz. Der Verein könne diese Investition nicht stemmen, müsse aber letztlich das volle Risiko tragen, wenn eine Open-Air-Veranstaltung bei schlechtem Wetter stattfindet und die Menschen wegbleiben.



Auf die Plätze

Heute
Der Dorfplatz in Oberaichen

Abenteuer für Nachtschwärmer

Filderstadt Am Samstag ist die zehnte Mondscheinwanderung. Gelaufen wird in Eigenregie oder in Gruppen. Von Fatma Tetik

Gänschaut, Gruselatmosphäre oder Romantik unter dem Sternenhimmel – eine Nachtwanderung durch die Natur ist in jedem Fall ein eindrucksvolles Erlebnis für Groß und Klein. Dieses nächtliche Abenteuer kann man am Samstag, 10. September, bei der Mondscheinwanderung in Filderstadt erleben.

tenhardt, den Wanderfreunden Harthausen, der Sport- und Freizeitgemeinschaft der Stadtverwaltung und dem Referat für Bürgerbeteiligung und Stadtentwicklung konnte 2007 die erste Mondscheinwanderung stattfinden. Etwa 150 Wanderer waren zur Premiere gekommen.



steil
TGARTER
FRICHTEN
Aller zählung die
Echterdingen
A. Säeesser